

Die Fledermaus

Das 1894 uraufgeführte Werk ist eine effektvolle Kombination aus spanischer Leidenschaft und echtem Drama, gekrönt von einer fantastischen Wahnsinnsszene am Schluss für die Titelheldin. **Elina Garanča** war in dieser Partie eine ebenso elegante wie kraftvolle Interpretin der Anita. Während ihr kühles, blondes Äußeres eher an eine nordische Gottheit denn an eine spanische Zigeunerin denken ließ, vermochte sie rein vokal gleichwohl eine hinreißende Charakterisierung zu geben. Die einzige echte Enttäuschung war das an sich großartige, effektvolle Finale, das die Sängerin zu maßvoll, zu beherrscht anging, wo doch eigentlich ein Loslassen, ein Über-die-Grenzen-Gehen gefragt gewesen wäre, um die hier aufbrechende Emotion wirklich vermitteln zu können.

Roberto Alagna war auch hier dertenorale Gegenpart. Als Araquil war der Italofranzose sprachlich wie auch in Duktus und Phrasierung ideal besetzt. Exzellent außerdem **Ildar Abdrazakov** als Garrido. Insgesamt eine eindrucksvolle Vorstellung und eine interessante Begegnung mit einem Werk voller wunderbarer Musik. Die Stimmfans waren begeistert – und freuen sich bereits auf den März, wenn Ehrendirigentin Queler wieder ans Pult treten wird, um Meyerbeers »L'Africaine« aufzuführen.

F. Plotkin



KÖLN

Die Fledermaus

13. November · Philharmonie

„Friedrich der Größte“ lautete der Text eines Spruchbandes, das begeisterte Zuschauer für Friedrich Haider im Saal der Kölner Philharmonie herabgelassen hatten. Hohe Erwartungen, denen der Dirigent durchaus gerecht zu werden vermochte. Mit beschwingt zupackendem Dirigat führte er das WDR Rundfunkorchester Köln samt Chor (Einstudierung: **David Marlow**) durch die Partitur, nahm die Sänger aufmerksam zurückhaltend mit auf die Reise durch die halbszenische Aufführung von Johann Strauß' unverwüstlicher »Fledermaus«. Dieszenische Einrichtung stammte von **Sabine Müller**. Was die meisten Zuhörer sicher schon x-mal anderswo erlebt und gehört hatten, klang hier immer wieder anregend, nie kitschig, zuweilen gar erfrischend neu.

Hinzu kamen wunderbare Sängerdarsteller: **Paul Armin Edelmann** gab spielfreudig und mit männlich-kraftvoller Stimme den Eisenstein, **Ada Mikolaj** war eine wohlklingende, wenn auch nicht durchweg textverständliche Rosalinde, **Miljenko Turk** überzeugte als Falke mit flexiblem, präzise geführtem hohen Bariton, **Sebastian Holecek** hielt das Publikum als köstlich komödiantischer Gefängnisdirektor bei Laune, ebenso herrlich **Franz Suh rada** als Frosch und Erzähler. Aktuelle Bezüge in seinem Part wie etwa Anspielungen auf Stuttgart 21 erzeugten breites Schmunzeln im Publikum.

Und dann gab es da auch noch **Chen Reiss**, die einmal mehr Maßstäbe setzte, diesmal in der Partie der Adele: Stimmkontrolle bis ins letzte Detail, dabei voller Leichtigkeit, farbenreich, schlank, vital, gepaart mit einer großen Bühnenpräsenz. Eine wahrhaft gleichberechtigte Hauptpartie neben Rosalinde und Eisenstein. Reich mit Applaus belohnt wurde sie dafür im ausverkauften Saal und sorgte an vorderster Stelle mit dafür, dass der Abend im Gedächtnis bleibt. Das Konzert wurde aufgezeichnet und wird am Freitag, 7. Januar 2011, 20.00 Uhr, auf WDR 4 ausgestrahlt.

G. Helbig